

# Das Wagnis hat sich vollauf gelohnt

Mit dem beklemmend-schaurigen Stück **«Tannöd»** ist der Verein «Kultur im Podium» am Donnerstag in seine erste Spielzeit gestartet. Das bestechende Spiel des Ensembles sorgte für einen erfolgreichen Auftakt.

FREDERIC AUDERSET

Für die Programmierung der Abonnementsveranstaltungen im Podium Düdingen ist ab dieser Spielzeit der noch junge Verein «Kultur im Podium» verantwortlich. Am Donnerstagabend durfte Präsident Elmar Schneuwly erstmals das Publikum im gut gefüllten Saal begrüßen. Mit Freude verkündete er vor Beginn der Eröffnungsveranstaltung: «Vorhang auf für die Spielzeit 2010–2011; Bühne frei für «Tannöd»».

Die Anfangsszene des Theaterstücks vereint acht Bewohnerinnen und Bewohner des abgelegenen Dorfs Tannöd in der Kirche zum Gebet. Die acht Schauspieler werden in den folgenden 100 Minuten, die das Stück dauert, die Bühne nicht verlassen und in insgesamt 20 verschiedene Rollen schlüpfen – was vom grossartig aufspielenden Ensemble, aber auch vom Publikum hohe Konzentration verlangt. Um die beklemmende Spannung des Stücks nicht abzubrechen, gibt es weder eine Pause noch grössere Umbauten des eher einfachen, aber durchwegs gelungenen Bühnenbildes.

## Schreckliche Geheimnisse

Diese Spannung schwebt von Beginn weg über der Bühne: Das Publikum ahnt bereits beim monotonen Murmeln der Gebete, dass sich hinter der frommen Fassade eine unheilvolle Scheinheiligkeit verbirgt. In teils atemloser Abfolge – gelegentlich durch minimale, repetitive Melodien aus dem Off kontrastiert und entschleunigt – berichten im weiteren Verlauf verschiedene Personen von einem sechsfa-



Beklemmende Spannung herrschte bei der Aufführung von «Tannöd» im Podium Düdingen. Bild: zvg

chen Mord, der sich auf dem Hof der Danners zugetragen hat und dem die fünfköpfige Familie sowie deren Magd zum Opfer gefallen sind.

Niemand hat allerdings die Morde beobachtet, und die Leichen wurden erst vier Tage später gefunden, weshalb sich unter die Schilderungen des grauenhaften Anblicks, der sich auf dem Danner-Hof bot, auch vielfältige Spekulationen über die Vorgeschichte mischen. In den Erzählungen kommen überdies schreckliche Geheimnisse über brutale Misshandlungen und vermeintliche Vaterschaften zu Tage, was der Pfarrer lapidar kommentiert: «Alte Geschichten soll man ruhen lassen.»

Die Zuschauerinnen und Zuschauer bleiben bis zum Geständnis des Täters am Ende des Stücks im Ungewissen darüber, was sich in der Mordnacht wirklich abgespielt hat und was der Fantasie der Einwohner entspringt. Jedoch steht auch nicht die Wahrheit im Zentrum des Stücks, sondern vielmehr der widersprüchliche, scheinheilige und abergläubische Umgang der Tannöder mit ihr.

## Wahrer Hintergrund

Das Theaterstück von Maya Funke und Doris Hapfl basiert ebenso wie der gleichnamige Film von Bettina Oberli auf dem 2006 erschienenen Roman «Tannöd» von Andrea

Maria Schenkel. Dieser wiederum beruht auf einem wahren Mord, der sich 1922 in Bayern ereignet hat und bis heute ungeklärt geblieben ist.

Aus den damaligen Verhörprotokollen der Polizei entwickelte Schenkel eine schaurige Krimi-Fiktion, die sich mehr für die Sehnsüchte, Wünsche und Ängste der Personen als für die wahren Begebenheiten interessiert. In ihren Werken soll laut Autorin vieles offen und der Vorstellung des Lesers überlassen sein – ein Charakterzug, den die Theaterfassung gekonnt auf die Bühne bringt; mit dieser latenten Ungewissheit erzeugt sie die erwähnte unheimliche Spannung.

## Das Programm

### Konzert, Oper und Theater

Für die Spielzeit 2010–2011 hat «Kultur im Podium» ein ausgewogenes Programm aus den Sparten Konzert, Musiktheater und Schauspiel zusammengestellt. Die nächsten Veranstaltungen:

- 13. und 14. Oktober 2010: Freiburger Jugendorchester spielt Werke von Schumann, Haydn und Ravel;
- 1. und 2. Dezember 2010: Theater Biel spielt Mozarts Oper «Così fan tutte»;
- 15. Januar 2011: Theater des Ostens Berlin spielt «Der Name der Rose»;
- 27. und 29. Januar 2011: Oper Freiburg spielt Tschaikowskis Oper «Eugen Onegin». fa

Für Elmar Schneuwly war der Eröffnungsanlass vollauf ein Erfolg, sowohl was den Aufmarsch als auch die Reaktionen des Publikums betreffe. Schliesslich sei «Kultur im Podium» mit der Programmierung des alles andere als seichten Stücks ein echtes Wagnis eingegangen, sagt er.

## Geglückter «Blindflug»

Schneuwly spricht in dem Zusammenhang gerne von einem «Blindflug», auf den sich der achtköpfige, in der Kulturveranstaltung noch wenig erfahrene Vorstand begeben habe. Der langanhaltende Applaus für «Tannöd» hat gezeigt, dass es sich lohnt, nicht immer nur auf Sicht zu fliegen.